

# Stadtrat beschließt neue Südring-Studie

Im Streit um den Ausbau der Münchner S-Bahn hat nach dem Verkehrsministerium auch der Stadtrat grünes Licht gegeben für eine vertiefende Untersuchung des Südrings. In dem Gutachten soll diese oberirdische Trassenführung zwischen Laim und Ostbahnhof mit dem geplanten zweiten Stammstrecken-Tunnel verglichen werden.

Für die Untersuchung hatten sich zuletzt CSU, FDP und Grüne im Stadtrat stark gemacht. Bayerns Verkehrsminister Martin Zeil (FDP) hatte daraufhin OB Christian Ude (SPD) angeboten, ein Gutachten in Auftrag zu geben. Die Kosten über 206 000 Euro wollen sich Stadt und Freistaat teilen. Die Untersuchung vornehmen wird das in München ansässige Büro Schüßler-Plan, weil es bisher noch nicht mit den Planungen für den zweiten S-Bahn-Tunnel befasst war - und deshalb Unabhängigkeit gewährleisten soll. Im Oktober dieses Jahres sollen die Ergebnisse vorliegen.

Das Verkehrsministerium favorisiert weiterhin den Tunnel. „Wir haben eine klare politische Linie seit zehn Jahren. Die geben wir nicht auf“, sagte

Ministeriumsvertreter Hans Peter Göttler. Auch der OB und die Rathaus-SPD favorisieren den Tunnel - trugen die Untersuchung nun aber mit. Ude hatte diese unlängst als „sonderpädagogische Maßnahme“ für die Opposition abgelehnt und die Forderungen des schwarz-gelb-grünen Bündnisses als „Kasperltheater“ bezeichnet. Dies kritisierte ÖDP-Stadträtin Mechthild von Walter. Sie forderte Ude auf: „Seien sie tolerant! Die anderen könnten Recht haben.“

Die Planungen am Tunnel sollen trotz des Gutachtens fortgesetzt werden, um das Milliarden-Projekt nicht weiter zu verzögern. Andreas Barth vom Fahrgastverband Pro Bahn wies in einer Erklärung daraufhin, dass bisherige Verzögerungen nur in der Verantwortung der Tunnelplaner lägen. Seit 2001 arbeite der Freistaat an den Plänen für die Röhre. „Der Baubeginn ist immer nächstes bis übernächstes Jahr - und das jahrelang“, ätzte Barth. Auch der Abschluss einer Finanzierungsvereinbarung stehe immer kurz bevor. „Ein gut geplantes Projekt sieht anders aus.“

**MATTHIAS KRISTLBAUER**